Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 10 | Halver, Mittwoch, 13. Januar 1954 | 1954

Adenauer: „Wir haben alles getan"

Bonn formuliert deutschen Standpunkt

Drei deutsche Wünsche - Interministerieller Ausschuß bereitet Memorandum vor - Kein prominenter Bonner in Berlin

br. Bonn, 12. Januar

Das Bundeskabinett hat am Dienstag in einer mehrstündigen Sitzung, die ausschließlich der Fixierung des deutschen Standpunktes zur bevorstehenden Berliner Viererkonferenz diente, das deutsche Anliegen zur Herbeiführung der Wiedervereinigung in folgenden Punkten zusammengefaßt:

1. Erste Voraussetzung sind freie gesamtdeutsche Wahlen.

2. nach den Wahlen soll sich eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung konstituieren,

3. die alsdann zu bildende gesamtdeutsche Regierung muß volle Handlungsfreiheit auch in außenpolitischer Beziehung haben und ist an den Verhandlungen für einen Friedensvertrag gleichberechtigt zu beteiligen.

Eine Fixierung des deutschen Standpunktes in der umstrittenen Frage der Kompetenzen der künftigen Nationalversammlung wurde nicht vorgenommen. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte lediglich, seitens der Bundesregierung sei alles geschehen, um einen Erfolg der Viererkonferenz zu ermöglichen.

Der interministerielle Ausschuß des Bundeskabinetts, der zur Vorbereitung der Berliner Konferenz gebildet worden war, trat am Dienstag unter Vorsitz von Bundesinnenminister Dr. Schröder zu einer Arbeitssitzung zusammen. Schröder hatte vorher im Kabinett über die bisherigen Beratungen des Ausschusses berichtet und erklärt, daß der Ausschuß den Westmächten während der Berliner Konferenz zur Verfügung stehe. Sobald der Ausschuß seine Arbeiten abgeschlossen hat, soll das Ergebnis in Form eines Memorandums den Westmächten mitgeteilt werden. Der Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Botschafter Blankenhorn, wird auch nach Berlin reisen, um als Beobachter das Vierertreffen zu verfolgen. Der deutschen Vertretung werden neben dem Bevollmächtigten der Bundesregierung, Prof. Grewe, 15 Mitglieder angehören. Zur Betreuung der Presse wird Bundespressechef von Eckardt in Berlin sein. Prominente führende Bonner Persönlichkeiten werden nicht in Berlin sein. Dr. Adenauer wird deshalb auch an der Eröffnungsfeier der „Grünen Woche" in Berlin nicht teilnehmen.

Dulles: „Deutschland muß verteidigt werden"

Hoffnung auf Einigung Bonn-Paris — Außenminister umreißt US- Außenpolitik

dmt. New York, 12. Januar

Westeuropa könne nicht mit Erfolg verteidigt werden, wenn man Westdeutschland nicht verteidige, erklärte der USA-Außenminister Dulles am Dienstagabend in New York. Er fügte hinzu, daß es für die westliche Welt einschließlich der USA weder eine Garantie für Sicherheit auf lange Sicht noch Stärke geben könne, wenn es zwischen Deutschland und Frankreich zu keiner Einigung komme. Es müßten zwar noch enorme Schwierigkeiten auf dem Weg zur Einigung zwischen den beiden Ländern überwunden werden. Washington hoffe aber, daß der dauerhafte Friede bald auf der festen Grundlage der EVG aufgebaut werden könne.

Der US-Außenminister setzte sich vor allem für die Entwicklung „massiver Vergeltungswaffen" zur Abschreckung jeder möglichen Aggression ein. Die USA müßten jetzt eine neue Verteidigungspolitik auf lange Sicht einschlagen, um der Drohung des internationalen Kommunismus entgegentreten zu können.

Dulles betonte, zahlreiche frühere Maßnahmen der USA-Regierung hätten provisorischen Charakter gehabt und seien deshalb auch „ungesund" gewesen. Solche nachteiligen Maßnahmen seien z. B. die Bindung von USA-Landstreitkräften auf die Dauer in Asien gewesen, weil keine strategische Reserven übrig geblieben seien. Es sei auch ungesund, andere Länder ständig zu unterstützen oder sich auf so große Militärausgaben festzulegen, daß „schließlich der Bankerott" eintrete.

Das Ziel der künftigen USA-Politik müsse eine kollektive Sicherheit sein, die sich auf militärische Abschreckungsmittel aufbaue und dennoch weniger kostspielig als bisher sei. „Ganz allgemein gesprochen, wird unsere Finanzhilfe für das Ausland auf die Fälle beschränkt, in denen dadurch die militärische Stärke gefördert werden kann."

Sozialist le Troquer wurde Präsident

dmt. Paris, 13. Januar

Die französische Nationalversammlung wählte am Dienstag im dritten Wahlgang den Sozialisten André le Troquer mit 299 Stimmen zu ihrem neuen Präsidenten. Le Troquer hatte bereits im zweiten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigen können, es fehlten ihm jedoch acht Stimmen zur absoluten Mehrheit, die beim dritten Wahlgang nicht mehr erforderlich war. Schon vor dem zweiten Wahlgang hatten die Kommunisten ihren Kandidaten zurückgezogen und die Wahl Le Troquers empfohlen.

Nun doch Heimkehrer-Entschädigungs-Gesetz

Schäffer will Veto zurückziehen — Nächste Woche Kabinetts-Sondersitzung

wl. Bonn, 12. Januar

Das Heimkehrerentschädigungs-Gesetz wird mit großer Wahrscheinlichkeit nun doch verkündet, wie am Dienstag aus Regierungskreisen verlautete. Bundesfinanzminster Schäffer soll seine Bedenken gegen das Gesetz, das bereits im Juli vorigen Jahres vom Bundestag einstimmig angenommen war und Aufwendungen in Höhe von rund 200 Millionen Mark vorsieht, zurückgezogen haben.

In der nächsten Woche will das Bundeskabinett in einer Sondersitzung die endgültige Entscheidung fällen. Die Regierungsparteien waren in den vergangenen Wochen mehrfach bei Schäffer vorstellig geworden, um von ihm eine Zurückziehung seines Vetos zu erreichen, das von den Heimkehrern einfach nicht verstanden werde.

Das Gesetz sieht vor, daß Heimkehrer für jeden Monat nach dem 1. 1. 1949 60 Mark Entschädigung erhalten. Demnach würde ein Heimkehrer, der jetzt erst aus der Gefangenschaft entlassen wird, 4320 Mark Entschädigung erhalten. Das von Schäffer anstelle des Entschädigungsgesetzes geplante Ersatzgesetz, das Aufwendungen für Existenzaufbau in Höhe von 50 Millionen Mark vorsah, soll bei Inkrafttreten des Entschädigungsgesetzes in Fortfall kommen.

Heute Urteil im Kutscher-Prozeß

Eindreiviertel Jahre Gefängnis beantragt — „Polen-Agent Gregor" ruft an

dmt. Bonn, 12. Januar

Ein Jahr und neun Monate Gefängnis beantragte der Oberstaatsanwalt am Dienstag im Bonner Landesverratsprozeß gegen den ehemaligen Bundestagsangestellten Willi Kutscher, für seine Frau forderte er wegen Beihilfe zur Unterhaltung landesverräterischer Beziehungen zehn Monate Gefängnis. Die Verteidiger plädierten auf eine milde Strafe bzw. Freispruch. Das Urteil soll am Mittwochabend verkündet werden.

Kutscher gab in der Dienstagverhandlung zu, daß er im April 1952 in Ostberlin den Auftrag erhalten habe, den Text der geheimen Zusatzabkommen zum EVG-Vertrag zu liefern.

Eine gewisse Aufregung verursachte während der Verhandlung der Anruf eines Unbekannten im Gerichtsgebäude, der den Senatspräsidenten Dr. Wimmer zu sprechen verlangte und sich als „Polen-Agent Gregor" vorstellte. Dieser Agent hatte bereits in dem Landesverratsprozeß gegen Maria Knuth eine Rolle gespielt. Diesmal machte „Gregor" den Gerichtsvorsitzenden auf eine Reise des Angeklagten Kutscher nach Paris im Jahre 1951 aufmerksam. Kutscher gab aber für diese Reise eine harmlose Erklärung.



Kutscher-Prozeß in Bonn

Vor dem Schwurgericht in Bonn begann die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Bundeshausangestellten Willi Kutscher (unser Bild), der wegen landesverräterischer Beziehungen zum russischen Nachrichtendienst angeklagt ist. (Bild: dpa)

Sie wollen Europa!

Daß die Bestrebungen für eine europäische Einigung über gutgemeinte Leitartikel und programmatische Reden bei Konferenzen und Tagungen nicht hinauskommen, liegt gewiß nicht an mangelnden gutem Willen der Völker, sondern am schlechten Willen gewisser führender Kreise und Persönlichkeiten. Die Völker, der so viel zitierte Mann auf der Straße, die breiten Massen in den einzelnen Ländern Europas, die ja letzten Endes immer die Fehler auszubaden haben, die die Politiker machen, sie sind in ihrer großen Mehrheit von der Notwendigkeit eines europäischen Zusammenschlusses überzeugt, und sie sehnen ihn herbei.

Der deutlichste Beweis hierfür ist eine Probeabstimmung, die der „Belgische Rat für die Europäische Bewegung" kurz vor Weihnachten in je einem flämischen und einem wallonischen Städtchen Belgiens durchführte. Es war dabei die Frage gestellt: „Sind Sie der Meinung, daß die europäischen Völker in Zukunft bestimmte politische und wirtschaftliche Interessen ihrer Länder gemeinsam vertreten und wünschen Sie zu diesem Zweck die Eingliederung Belgiens in ein geeintes Europa unter einer europäischen Autorität mit einer demokratischen Vertretung, die durch eine Europa-Verfassung garantiert ist?"

In der wallonischen Stadt Verviers antworteten 12 878 der Befragten mit Ja und 3770 mit Nein, während sich 693 der Stimme enthielten. In der flämischen Stadt Roulers antworteten 11 464 mit Ja und 1320 mit Nein. 961 enthielten sich einer Meinungsäußerung. Das ist ein deutliches Bekenntnis für Europa. Abgegeben von einfachen „Durchschnittsbürgern" eines westeuropäischen Staates, der zudem noch wirtschaftlich einer der gesündesten ist.

Und nun vergleiche man dieses Abstimmungsergebnis mit dem Verhalten der verantwortlichen Politiker Westeuropas! Es steht in krassem Widerspruch zu jenem Volksentscheid im kleinen. Es ist bestimmt durch eigensüchtige Ueberlegungen, durch kleinliche Bedenken und nationalistische Einwände. Wenn der Begriff Demokratie noch einen Sinn hat, dann müßten diese beiden Probeabstimmungen wie ein Fanal wirken. Aber hat man von ihnen mehr als höchstens eine kurze Notiz lesen können?

Hier werden einer engstirnigen nationalistischen Politik gleich zwei der Grundpfeiler unserer abendländischen Welt geopfert: Europa und der demokratische Gedanke. Und dabei wollen doch die Völker Europa! (PvB)

Einigung über Wehrdebatte wahrscheinlich

Nur Erklärungen werden verlesen — FDP will Bundespräsidenten als Oberbefehlshaber

wl. Bonn, 12. Januar

Eine Einigung über die umstrittene Frage, ob die Wehrdebatte im Bundestag noch vor der Berliner Viererkonferenz stattfinden soll oder nicht, kommt, wie Prof. Carlo Schmid (SPD) am Dienstag erklärte, bis Mittwoch „höchstwahrscheinlich" zustande. Der Kompromiß besteht darin, daß sowohl die Regierungskoalition als auch die SPD auf eine Debatte in der Donnerstagsitzung des Bundestages verzichten und sich auf die Verlesung von kurzen Erklärungen beschränken, worauf die Gesetzesvorlage an die Ausschüsse geht. Damit wäre der Streit, der zu einer Zuspitzung der innenpolitischen Lage zu führen drohte, beigelegt.

Die Bundestagssitzung am Donnerstag wird sich also „geräuschlos" und ohne Sensation abwickeln. Der ganze Tagesordnungspunkt 1 „erste Beratung eines Gesetzes über die Ergänzung des Grundgesetzes betreffend die Wehrhoheit der Bundesrepublik" dürfte in wenig mehr als einer halben Stunde abgewickelt sein.

Inzwischen hat die FDP-Fraktion einen Zusatzantrag eingebracht, in dem sie verlangt, daß der Oberbefehl über die „Wehrmacht des Bundes" beim Bundespräsidenten liegen soll. Auch über diesen Antrag wird es am Donnerstag keine Debatte geben. In parlamentarischen Kreisen hat es allgemein Aufsehen erregt, daß die FDP in ihrem Antrag nicht von den „EVG-Streitkräften des Bundes", sondern ausdrücklich von der „Wehrmacht des Bundes" spricht. Hieraus schließt man, daß nach der SPD jetzt auch die Freien Demokraten an der Verwirklichung der EVG ernste Zweifel zu hegen beginnen und deshalb bei der notwendigen Ergänzung des Grundgesetzes die EVG mit Schweigen übergehen wollen.

In letzter Minute

Auf dem Flugplatz Hannover-Langenhagen trafen am Dienstagabend 42 Rußlandheimkehrer ein, die ursprünglich in die Sowjetzone entlassen worden waren. Aus Furcht, dort — wie es schon mehrfach geschah — erneut verhaftet zu werden, waren sie nach Westberlin geflüchtet. Bereits am 9. Januar waren 52 über Westberlin nach Hannover gekommen.

Der erste „Berliner Meilenstein" in der Bundesrepublik wurde am Dienstag unweit des Rasthofes Fernthal auf der Autobahn Köln—Frankfurt von Bundespräsident Prof. Heuß enthüllt. Solche Meilensteine mit der Kilometerzahl der Entfernung nach Berlin sollen im gesamten Bundesgebiet aufgestellt werden und ständig darauf hinweisen, daß Berlin die eigentliche Hauptstadt Deutschlands ist.

Kommunistische Funktionäre versuchten am Dienstagabend in den Bezirken Wedding, Neukölln und in Spandau verbotene Versammlungen abzuhalten. Die Westberliner Polizeit griff sofort ein und schloß die Versammlungslokale. In Wedding verteilten die Kommunisten Flugzettel mit Hetzparolen gegen den EVG-Vertrag.

Das Oberkommando der Vereinten Nationen hat sich am Dienstag bereiterklärt, am Donnerstag mit kommunistischen Verbindungsoffizieren die Wiederaufnahme der Besprechungen über eine Korea-Friedenskonferenz zu erörtern.

Am Dienstag fand im amerikanischen Verteidigungsministerium eine Geheimkonferenz über Fragen des vorgesehenen Informationsaustausches in der taktischen Verwendung von Atomwaffen zwischen den USA und ihren Verbündeten statt. An der Konferenz nahmen Verteidigungsminister Wilson, Generalstabschef Admiral Radford und die Mitglieder des Militärausschusses des amerikanischen Senats teil.

Ein heftiges Erdbeben, dessen Mittelpunkt in der Nähe von Los Angeles lag, erschütterte am Dienstagabend Kalifornien (USA). Nach den Berichten, die bis Mittwochfrüh vorlagen, hat das Beben keine größeren Schäden angerichtet.

Weitere 67 Heimkehrer eingetroffen

dpa. Kassel, 12. Januar

Am Dienstag trafen 67 ehemalige Kriegsgefangene und Zivilinternierte, darunter 15 Frauen, aus der Sowjetunion im Bundesgebiet ein. Es sind Nachzügler des großen Sammeltransportes aus dem ostpreußischen Lager Tapiau, bei denen die Namen der Angehörigen im Bundesgebiet bisher nicht bekannt waren. Sie kamen jetzt aus dem Sowjetzonenlager Bischofswerda. Die Heimkehrer trafen abends in Friedland ein. Ein Teil der Frauen, die älteste ist 56 Jahre alt, kam aus dem Lager Mordow, 250 km südlich von Moskau.

Dat westfölsche Fröihstück

En blanken Disch ut guerrem Bäukenholt
stäiht in de Stuawe vör de hülten Bank.
Kuem män dorin, hi giett kein Proahlen stolt,
un sett di in de Rige fri un frank.

Un nu grip tau, hi es dat schwatte Braut
ut äigem Koarn, et woß am Rauenstäin.
Dat hölt uns ut diäm Huse Schmacht un Naut
un hölt de Innärn stur un fast biäin.

Schni' män de langs diäm Schinken, raut un witt
lach't hai di aan, dai Kuaste brun vam Rauk.
Hew keine Naut, dat Mess nit hangen blitt,
van binnen es hai at'n Sidendauk.

Noch äint min Frönd, dai stäinern Kruke doa,
lek roa' di guett, vergiät dat Drinken nit.
Diäm „Urquell" aller Freuden büst du noah,
hai mäkt äist, dat din Iäten Würze kritt.

Dat es Westfoalenart, alltid am Oallen hangen,
(doch auk dat Nigge richteg es bekiken).
Un wann du es 'ne Arbet hiäst aanfangen,
draffst du üm'n Düwel nit terügge wiken.
Un fröihstücken es Arbet, sundergliken.

Richard Althaus

Verstoß gegen das Grundgesetz - ja oder nein?

Versammlung der weiterverarbeitenden Industrie - Verfassungsbeschwerde gegen das Investitionshilfe-Gesetz

In einer in Lüdenscheid durchgeführten und sehr gut besuchten Mitgliederversammlung des Verbandes der weiterverarbeitenden Industrie wurde über den Stand der Verfassungsbeschwerde gegen das Investitionshilfe-Gesetz (IHG) berichtet.

Der Vorsitzende, Fabrikant W. Schulte, erinnerte daran, daß die Regierung für die Gegenäußerung eine erneute Verlängerungsfrist erhalten hätte, mit Rücksicht darauf, daß von ihr noch ein Gutachten eines Hochschullehrers angefordert sei. Dieses Gutachten und die Stellungnahme der Bundesregierung hierzu lägen nun vor. Abgesehen davon, daß das Gegengutachten in vieler Hinsicht sehr angreifbar sei, sei interessant, daß die Bundesregierung sich in einem wesentlichen Punkt von dem Gutachten distanziere. Der Gutachter Prof. Dr. Wacke gäbe dem IHG den Charakter einer Steuer und versuche damit darzulegen, daß die IH zulässig gewesen sei und nicht der Verfassung widerspreche. Dazu habe die Regierung in der Stellungnahme zu dem eigens für sie angeforderten Gutachten erklärt, daß sie dieser Auffassung nicht beitrete und daß die Aufbringungsleistungen nach dem IHG nicht als Steuern charakterisiert werden könnten.

In der vom Verband eingereichten Verfassungsbeschwerde sei die gleiche Auffassung vertreten und dargelegt worden, daß es sich um eine Zwangsanleihe handele, die gegen das Bonner Grundgesetz verstoße. Auch die Bundesregierung stelle sich im Gegensatz zu dem von ihr angeforderten Gutachten auf den Standpunkt, daß es sich um die Erhebung einer Zwangsleistung handele, die nach Ansicht der Regierung zulässig sei. Es könne somit festgestellt werden, daß die Bundesregierung in einem wesentlichen und grundsätzlichen Punkt nicht dem Gutachten beipflichte. Daraus ergäben sich für den Beschwerdeführer Schlußfolgerungen, die nur günstig beurteilt werden könnten.

Abschließende Stellungnahme zum Gutachten

Von den Beschwerdeführern würde ein erneuter abschließender Schriftsatz und eine abschließende Stellungnahme zu dem Gutachten und der Auffassung der Bundesregierung in Kürze dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt. Im Februar sei nach Mitteilung des Bundesverfassungsgerichts mit der mündlichen Verhandlung in dem Prozeß zu rechnen.

In der Aussprache wurde von mehreren Herren darauf hingewiesen, daß auch die Kommentare zu dem IHG, die zum Teil von der Regierung selbst herausgegeben sind, einmütig die Auffassung vertreten, daß der Gesetzgeber bewußt der IH nicht den Charakter einer Steuer hätte geben wollen und daß es deshalb gänzlich unverständlich sei, daß der Gutachter trotzdem versuche, nachzuweisen, daß es sich um eine Steuer handele.

Bemühungen auf Vollzugsstop noch ohne Erfolg

Herr Dr. Gautzsch teilte mit, daß die Bemühungen auf Vollzugsstop für die noch nicht gezahlten Raten und für Beitreibungsmaßnahmen bis heute noch ohne Erfolg geblieben seien. Nach neuesten Informationen habe sich aber doch an-

(Fortsetzung nächste Seite)

Halver

Arbeitsgemeinschaft über Steuern im Alltag

Dieser Lehrgang in der Volkshochschule Halver wurde bereits an 10 Abenden mit gutem Erfolg durchgeführt. An der am kommenden Donnerstag beginnenden neuen Reihe von 10 Abenden können jederzeit noch Interessierte teilnehmen, da an jedem Abend ein besonderes Gebiet behandelt wird. Dozent Schletz, der die Hörer fachmännisch mit den allgemein interessierenden Fragen vertraut macht, wird Wege weisen, wie man die Steuerfrage richtig behandelt. Hier bietet sich eine Gelegenheit für alle Kaufleute und besonders deren Ehefrauen, die oft die Bücher in Ordnung halten müssen, für Einzelhändler und Großhändler, für Handwerker und Kleingewerbetreibende, aber auch für Angestellte, die Buchhalter (auch die Bilanzkunde wird berührt), für die Lehrlinge und sonst allgemein über diese staatsbürgerlichen Aufgaben interessierte Menschen, ihr Wissen zu ihrem Vorteil zu erweitern. Da auch über Hypothekengewinnabgabe und steuerliche Belange der Haus- und Grundbesitzer gesprochen wird, haben auch diese eine günstige Gelegenheit. Wer über Steuern Bescheid wissen will, wer über Steuern schimpfen muß, der muß das nötige Rüstzeug haben.

Besserstellung der Lehrkräfte im beruflichen Schulwesen gefordert.

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer forderte eine bessere Besoldungsregelung für die Lehrkräfte an den berufsbegleitenden und berufsvorbereitenden Schulen. In erschreckendem Umfang wird seit langem der Unterricht in den kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen gekürzt. Bei steigender Schülerzahl ist neben der herrschenden Raumnot auch der katastrophale Mangel an Lehrkräften die entscheidende Ursache für diese Verhältnisse. Es müsse hier dringend Abhilfe geschaffen werden.

Jugend kann wieder zur See!

In der Bundesrepublik ist nunmehr wieder eine Schiffsjungenschule errichtet. In Elsfleth (Weser), wird bei einem dreimonatigen Schulbesuch an der Schiffsjungenschule eine theoretische und praktische Ausbildung aller für die Seefahrt erforderlichen Kenntnisse vermittelt. In einem aus Mitteln des Bundesjugendplans und öffentlichen Zuschüssen errichteten Schiffsjungen-Wohnheim können bis zu 70 Berufsanwärter untergebracht werden.

MGV Bollwerk macht Bilanz

Am Ende eines erfolgreichen Jubiläumsjahres — Mit neuen Vorhaben in die Zukunft

Bollwerk. Zum Beginn des neuen Sängerjahres fand im Vereinslokal Schlöter, Grüne, die diesjährige Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins Bollwerk statt. Nachdem der Vors. A. Othlinghaus die gut besuchte Versammlung eröffnet hatte, gab er in der Jahresrückschau einen allgemeinen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins. Erfreulich waren die Erfolge, die die rege, wenn auch kleine Sängerschar auf den verschiedenen Festlichkeiten erringen konnten. Würdig hatte man auch das 25jährige Jubiläum begehen können. Sein besonderer Dank galt dem Chorleiter Willi Schneider aus Hückeswagen, dem es zu danken ist, wenn Können und Leistung des Vereins wesentlich gesteigert werden konnte.

Nachdem der Schriftführer Rudi Fabig seine Jahresprotokolle verlesen, der Kassierer seinen Kassenbericht vorgelegt hatte, wurde beiden von der Versammlung volle Entlastung erteilt. Die Kassenprüfer hatten geordnete Verhältnisse vorgefunden. Mit Rücksicht auf die steuerlichen Gegebenheiten hielt man verschiedene Satzungsänderungen für notwendig, deren Erledigung dem Vorstand übertragen wurde. Unter Punkt Festangelegenheiten wurden einige Termine festgelegt. Am 20. Februar 1954 findet für die aktiven und passiven Mitglieder im Saale des Gertrudenhofs in Bollwerk ein gemütlicher Kappenabend statt, zu dem eine Kapelle bereits verpflichtet werden konnte. Die Gestaltung des Abends werden die Sänger selber übernehmen. Das Stiftungsfest 1954 findet am 9. Oktober 54 im Lokal Krüsken, Vollme, statt. Traditionsgemäß wird auch das Gartenfest wieder am 1. Pfingsttag gefeiert werden.

Unter Punkt Verschiedenes wurde das Wettstreitvorhaben noch einmal zur Diskussion gestellt. Da bisher nur wenige Einladungen vorlagen, wurde noch kein Beschluß gefaßt. — An Stelle des ausscheidenden 2. Kassierers wurde der Sangesbruder Gustav Schulte einstimmig gewählt. — Wenn es die noch ausstehenden Verpflichtungen des Vereins erlauben, ist eine Fahrt ins Rheinland geplant, die mit einem Konzert verbunden werden soll. — Eine besonders erfreuliche Aufgabe wurde dem Vorsitzenden noch zuteil, als er die Ehrung der beiden Sangesbrüder Hugo Mühlich und Ernst-Friedrich Kuhbier vornehmen konnte, die auch in dem letzten Jahre keine Chorstunde versäumten.

Die Heimkehrer treffen sich

Am Samstagabend hält der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Halver, im Hotel zur Post, seine erste diesjährige Zusammenkunft ab. Auf der Tagesordnung steht auch ein Referat des Sozial-Referenten des Landesverbandes Dortmund, Kamerad Naumann.

Stunde der Frauenhilfe

Trotz der unfreundlichen Witterung wies die Stunde der ev. Frauenhilfe einen recht guten Besuch auf. Die Einleitung gab Pastor Stommel unter Zugrundelegung des 121. Psalms: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt." In üblicher Weise wurde der Geburtstagskinder gedacht; zu ihnen zählte diesmal auch Schwester Hildegard Ellinghaus.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Mittwoch wird Rentner Friedrich Schmidt, Worthstraße 6, 79 Jahre alt, während am gleichen Tage Witwe Alette Röll, Linscheid, ihren 74. Geburtstag begehen kann. Beiden entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

Der Reichsbund der Kriegs- u. Zivilbeschädigten hält seine Jahreshauptversammlung am Sonnabend, dem 16. Januar im Hotel zur Leie ab. Wegen der reichhaltigen Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen geboten.

Der Landwirtschaftliche Verein Rönsahl

lädt alle Mitglieder und Interessenten zu einer Zusammenkunft am Montag, dem 18. 1. ins Lokal Sure ein. Landwirtschaftsrat Kuhl von der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid wird über aktuelle Tagesfragen der Landwirtschaft sprechen.

Es entstand Sachschaden

Zwei Pkw's stießen in Höhe der Fabrik Treude in Kierspe-Hagen zusammen, wodurch größerer Sachschaden entstand. Bis zur Aufklärung durch die Polizei mußten die größeren Lastkraftwagen und Omnibusse halten, so daß die Wupper-Sieg mit einer Verspätung von ungefähr 1 Stunde in Rönsahl eintraf.

Ganz beachtliche Zahlen

Im Winter sei einmal die Frage nach dem Gesamtbedarf an Kohle aller Art für die Ortschaften Oberbrügge und Ehringhausen aufgeworfen. Es wird wohl kaum einen Mitbürger geben, der mit solchen Zahlen gerechnet hat: der Gesamtbedarf für diesen Ortsteil beläuft sich in einem Jahre auf rund 1600 Tonnen Kohle. Das sind immerhin 80 Waggons zu je 20 Tonnen. Diese 80 Waggons würden wiederum 2 komplette Güterzüge ausmachen, also eine recht anständige Länge. Mit solchen Zahlen rechnet man natürlich nicht, wenn man die Kohle so eimerweise aus dem Keller holen muß.

Nehmen wir noch zwei wichtige Grundstoffe auf dem Gebiete des Ernährungssektors hinzu, dann kommt man auch hier zu überraschenden Ergebnissen. Der tägliche Bedarf an Brot aller Art beläuft sich für Oberbrügge-Ehringhausen auf 1250 Pfund. Das bedeutet einen Wochenbedarf von 8750 Pfund oder, umgerechnet in 3-Pfundbrote, 2916 Stück. Welche Aufgabe haben nun noch die Fleischer zu bewältigen? Hier liegt der wöchentliche Bedarf bei 2500 bis 3000 Pfund.

Camping in Eis und Schnee

Freunde des Camping-Sports aus aller Welt trafen sich in der Schweiz

Unser Mitarbeiter aus dem Rahmedetal nahm an diesem Zeltlager teil, aus dem er seine Eindrücke schildert:

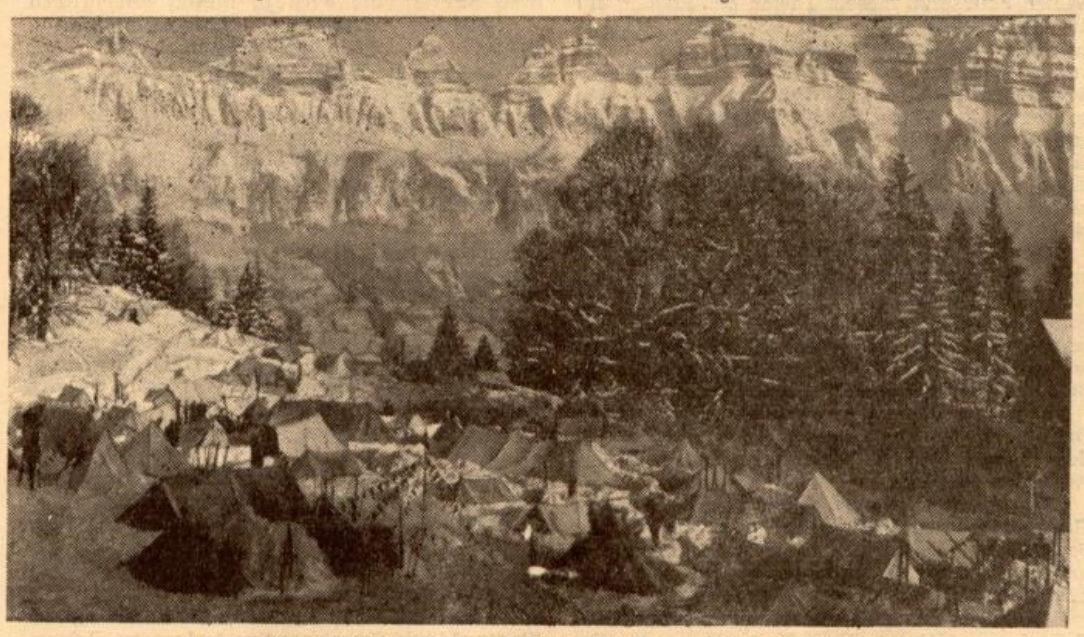
Ich will nicht behaupten, daß mir die Einladung, am 11. Schweizer und Internationalen Zeltlager bei Flums in der Schweiz teilzunehmen, besonders warme Gefühle einflößte. Wer etwas vom Zelten versteht, wird wissen, daß die Vorstellung vom Ungebundensein in der freien Natur unbedingt mit den Begriffen Sonne, Grün und blauer, zum Baden einladender Seen verbunden ist. Und nun Winter-Zeltlager! Doch die Neugierde, mehr von dieser Bewegung zu erfahren, die, über Länder und Meere hinweg, Männlein und Weiblein in ihren Bann gezogen hat, überwog. Ich sagte zu.

Es sah bei uns noch wenig winterlich aus, als meine Fahrtgenossen mich abholten und mit mir in Richtung Schweizer Grenze davonbrausten, die wir nach Durchqueren des westlichsten Zipfels von Oesterreich am Silvestertag bei St. Margarethen erreichten.

Der Weg durch das obere Rheintal bescherte uns die ersten winterlichen Eindrücke; jeder Kilometer der uns dem über Chur liegenden Flecken Flums und damit unserem Ziele näherbrachte, führte tiefer in den Machtbereich der weißen Majestät und neben der lapidaren Feststellung: „Donnerwetter, hier ist ja wirklich Winter" kamen — wenigstens mir — die ersten frostschauererregenden Bedenken, ob das wohl gut gehen könnte.

Flums wurde erreicht nun begann die Auffahrt zu dem in 1600 m Höhe gelegenen Zeltplatz. Sie hatte es in sich! In manchen Etappen entsprach sie durchaus den Bedingungen einer Gelände- und Geschicklichkeitsfahrt. Zu zweien standen wir zeitweise auf der hinteren Stoßstange, um den Rädern wieder Griffigkeit zu verleihen. Manchmal glich unser Wagen einem in eifrigster Buddelarbeit begriffenen Dackel, der eine Fontäne von Schnee hinter sich aufwirbelt. Wie gut muß es Hannibal gehabt haben, als er mit seinen Dickhäutern über die Alpen zog!

Aber wir kamen an, wurden mit Hallo begrüßt und an unseren Zeltplatz geleitet, vorüber an den tief in den Schnee geduckten Zelten derer, die schon einen Tag vorher hier gelandet waren. Ich sagte schon, daß man sich von den üblichen mit dem Zelten verbundenen Begriffen frei machen muß; hier galt es zuerst einmal, den 60 cm hohen Schnee wegzuschaufeln, um dem Zelt einen windfesten Stand zu geben und an die Sommerseligkeit des Zeltens erinnerte nur noch der rundherum aufgeworfene Wall aus Schnee. Mit verschiedenen steifen Grogs, schnell auf dem mitgeführten Enders-Sportkocher bereitet, den man übrigens auch mehrfach bei den ausländischen Teilnehmern in Betrieb sah, versuchte ich, mir über die gemischten Gefühle hinwegzuhelfen, die mich bei dem Gedanken, hier drei Nächte kampieren zu müssen, befielen. Doch der Frohsinn der Insassen der 160 Zelte, die aus der Schweiz, aus Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Oesterreich, England, Amerika und Deutschland gekommen waren, wirkte ansteckend. Und als sich abends die gesamte Platzgemeinschaft zu einem Fackelzug zusammenfand und in allen Sprachen das alte Jahr verabschiedet und das kommende begrüßt wurde, da war es nicht allein der in einem Zelt freigebig ausgeschenkte Glühwein, der uns alle warm werden ließ. Ein großer Ballon wurde zum Abschluß der Feier gestartet und trug Grüße in allen Idiomen hinaus in die Welt. Dann nahm uns der Schlafsack auf.



11. INTERNATIONALES ZELTLAGER IN FLUMS (SCHWEIZ)

Die aufgehende Sonne hat die „Kurfürsten" bereits in die Fülle ihres Lichtes getaucht, während die Hälfte des Camping-Platzes noch im Schatten der Zweitausender auf der anderen Seite liegt.

(Foto: Boehning)

Dem Rat meiner Zeltgenossen folgend, stieg ich, nur mit dem Unterzeug bekleidet, hinein, legte mir die Bergschuhe unter das Kopfteil und „beschlief" meine Kleidung. Der Morgen bewies mir die Richtigkeit dieser Maßnahme. Auf 22 Grad minus war das Thermometer gesunken und die Unerfahrenen fanden nicht mehr in ihre steifgewordenen Schuhe und bebten in der durchkälteten Kleidung wie arme Sünder vor dem Richtspruch. Was uns allerdings auch nicht gelang, war, die Zähne zu putzen und das Frühstück zu bereiten. Die Zahnpastentube hätte man ohne weiteres als Zeltnagel verwenden können und das Brot widerstand allen Bemühungen, es zu teilen. Ebenso hartgefroren erwiesen sich alle anderen Nahrungsmittel, selbst der mitgebrachte „Seelenwärmer" hatte sich zu einer kompakten Masse verdichtet.

Uns blieb nichts anderes übrig, als die zu einem Bumerang erstarrten Rotwürste mit dem Zeltspaten in kleine Stücke zu hacken und auf dem Kocher eine Wurstsuppe zu bereiten. Das Rasieren fiel natürlich auch flach, aber niemanden störte das, sich in den drei Tagen unseres Aufenthaltes zu einem kleinen Nanga-Parbat-Bart auswachsende Gestrüpp in der Begeisterung, die uns immer von neuem ergriff, wenn Sonnenauf- und -untergang die herrlichsten Farbenspiele auf die unserem Zeltplatz gegenüberliegende Bergwand warfen, aus der die „Kurfürsten" stolz ihre Häupter durch die tieferliegende Wolkendecke in einen klarblauen Himmel reckten.

Nach drei Tagen, die mit Schilauf und fröhlichen Winterspielen ausgefüllt waren und der nicht immer leichten Verständigung mit den ausländischen Camping-Freunden dienten, wobei oftmals Herzlichkeit und Lachen die Brücke über eine sprachliche Schwierigkeit schlugen, nahmen wir Abschied voneinander und von einer Veranstaltung, die eindrucksvoll genug war, um zu einer Demonstration für die zwar anders gearteten, aber bezaubernden Freuden des Winterzeltens zu werden.

Wir fuhren außerdem mit der hoffnungsvollen Aussicht zurück, das nächste Treffen der begeisterten Winterzeltler aus aller Welt in den Bergen unserer sauerländischen Heimat erwarten zu dürfen.

-ing

Der Sport vom Tage

Deutschland diesmal nicht Favorit

Schweden greift nach deutschem Titel

Erstmals geht Deutschland nicht als Favorit in eine Handball-Weltmeisterschaft. In den letzten 13 Jahren blieb Schweden in eigenen Hallen ohne Niederlage und so wäre es schon eine große Ueberraschung, wenn Titelverteidiger Deutschland beim zweiten Weltturnier im Hallenhandball im (zu erwartenden) Finale mit den schwedischen Spezialisten einen Sieg erringen könnte.

Weltmeisterschaft im NWDR

Mittwoch: Deutschland — Frankreich von 22.30 — 23 Uhr innerhalb der Musiksendung;

Freitag: Deutschland — Schweiz von 23.05 — 24 Uhr innerhalb der Musiksendung;

Sonntag (Endspiel in Göteborg): zwischen 17.15 und 18 Uhr.

Als 18 000 Zuschauer am ersten Februar-Wochenende des Jahres 1938 in der Berliner Deutschlandhalle die deutschen Siege über Dänemark (11:3), Oesterreich (5:4) und Schweden (7:2) feierten, war die Weltmeisterschaft in zwei Abendveranstaltungen, die noch durch ein Vier-Städte-Turnier aufgefüllt wurden, zugunsten des Handball-Mutterlandes entschieden. Seit dieser Zeit haben die Schweden in ihren langen Wintern und in vielen kleinen Hallen das Spiel mit Siebener-Mannschaften zu ihrer Domäne entwickelt. Schon einen Monat später konnte Deutschland in Göteborg gegen Schweden nur 16:15 gewinnen und bereits 1942 folgte — ebenfalls in Göteborg — Deutschlands höchste Handball-Niederlage, das katastrophale 10:28. Seit diesem Tage gelten die Schweden als die ungekrönten Hallen-Könige und alles sieht danach aus, als sollten sie vom 13. bis 17. Januar vor eigenem Publikum auch den Weltmeistertitel an sich reißen.

Frankreich und die Schweiz sind Vorrunden-Gegner unserer Mannschaft. Wenn sich auch die Franzosen beim 23:11-Sieg über Spanien wesentlich verbessert zeigten, so dürften sie mit ihrer schwachen Mannschaftsarbeit doch kein gefährlicher Gegner für die deutsche Zehn sein.

Zwei Tage nach dem Kristianstader Spiel gegen Frankreich folgt in Lund die schwere Aufgabe, das erste Hallentreffen mit den ehrgeizigen Schweizern. Das Schweizer Team ist sehr einheitlich und gut eingespielt, doch sollten die größere Sicherheit (Vick) und Schußkraft der deutschen Deckungsreihe (Dahlinger u. Maychrzak) sowie das schnellere Stürmerspiel in der schönen Lunder Halle entscheiden.

Wie Deutschland über Frankreich und die Schweiz, so sollte sich auch der große Favorit Schweden gegen den zuletzt 12:6 geschlagenen „Erbfeind" Dänemark und den Außenseiter Tschechoslowakei durchsetzen. Er will in der traditionellen Länderspielhalle, wo die Mannschaft nach Dutzenden von Länder- und Punktespielen nahezu blind kombiniert, einen ähnlich eindeutigen Erfolg erringen, wie Deutschland am 16. Juni 1952 beim Züricher 19:8-Endspielsieg in der Feldhandball-Weltmeisterschaft.

So dürfte die Hallenhandball-Entscheidung von Göteborg für die deutsche Mannschaft eine der schwersten, wenn nicht die bisher schwerste Aufgabe überhaupt sein, die nur durch eine ähnlich gute Leistung wie vor zwei Jahren beim überraschenden Stockholmer 11:11 gut überstanden werden kann.

Tischtennisspieler tagten

Rückrunde beginnt am 6. Februar

Die Jugendmannschaften von 08 und 61 halten sich recht achtbar

Nach Abschluß der ersten Serie legte der Kreisvorstand auf einer Arbeitstagung den Plan für die kommende Arbeit fest. Die Meisterschaftsspiele der 1. Kreisklasse beginnen am 6. Februar, während beide Staffeln der II. Kreisklasse bereits eine Woche früher in die zweite Serie starten. Erfreulich war die glatte Abwicklung der Spiele der ersten Serie in sämtlichen Gruppen. Nur bei zwei Vereinen der Volmestaffel mußten die Punkte am grünen Tisch vergeben werden. Jugendwart Stracke hob in seinem Bericht die freudige Einsatzbereitschaft der in der II. Kreisklasse an den Meisterschaftsspielen teilnehmenden Jugendmannschaften hervor. Der Damenwartin, Frl. Bärenfänger, Altena, ist es gelungen, erstmals eine Meisterschaftsrunde für Damen zustande zu bringen, vier Vereine sind hier beteiligt.

Die Tabellen nach Abschluß der ersten Serie:

I. KREISKLASSE

TSV Oestertal	7	6	0	1	12:2	57:33
Jahn Lüdenscheid	7	5	1	1	11:3	58:35
LTV 61 II	7	5	0	2	10:4	55:35
TuS Meinerzhagen	7	4	1	2	9:5	48:37
Jahn Werdohl II	7	3	1	3	7:7	39:49
VfB Altena II	7	2	1	4	5:9	53:49
Lüdenscheid 08 II	7	1	0	6	2:12	31:58
Klein Rom Altena	7	0	0	7	0:14	18:63

In dieser Klasse ist das schlechte Abschneiden der beiden ehemaligen Bezirksligisten 08 II und Klein Rom I bemerkenswert. Es dürfte für beide Mannschaften schwer halten, den Abstieg abzuwenden. Spitzenreiter TSV Oestertal hat den Vorteil, seine beiden hartnäckigen Verfolger Jahn Lüdenscheid und LTV 61 zum Rückspiel an eigener Platte zu empfangen.

In den beiden Staffeln der II. Kreisklasse sind die Fronten klar abgegrenzt. An der Volme kommen für den Aufstieg zur I. Kreisklasse nur noch Halver und Kierspe in Frage. In der Lennestaffel führt TuS Neuenrade ungeschlagen und geht ziemlich klar der Meisterschaft entgegen.

Die Vertreter für die Jugend-Bezirksmannschafts-Meisterschaften dürften wohl auch in diesem Jahre wieder die Lüdenscheider Vereine stellen. Der Vertreter der Lennestaffel beim Endspiel um die Kreisjugendmeisterschaft steht noch nicht fest, die größeren Aussichten hat hier der VfB Altena. Seine Spielstärke dürfte aber nicht an die von Lüdenscheid 08 oder LTV 61 heranreichen.

II. KREISKLASSE

Gruppe Volme

TuS Halver	8	6	1	1	13:3	66:30
TV Kierspe 79	8	6	1	1	13:3	69:39
Lüdenscheid 08 Jgd.	8	6	0	2	12:4	66:30
LTV 61 Jgd.	8	6	0	2	12:4	61:45
TuS Meinerzhagen II	8	3	1	4	7:9	46:59
Jahn Kierspe Bhf. 04	8	2	2	4	6:10	50:55
Jahn Lüdenscheid II	8	1	2	5	4:12	40:62
TV Kierspe 79 Jgd.	8	1	2	5	4:12	41:67
Jahn Lüdenscheid Jgd.	8	0	1	7	1:15	19:71

Die Ranglistenspiele werden in Zukunft nach einem Beschluß des Kreises auf neuartiger Basis unter Einschluß des gesamten Kreises (Herren und Damen) durchgeführt. Die Richtlinien werden den Vereinen bekanntgegeben. Die mangelnde Mitarbeit einiger Vereine bei Veröffentlichung ihrer Spielergebnisse und Berichte in der Presse wurde gerügt, Abhilfe wurde zugesagt.

Konferenzvorbereitungen der Berliner

Telefontests und Sonderbriefmarken — Kabarett sucht Molotow-Double

gk. Berlin, 12. Januar

Während der stundenlangen Vorkonferenzen der vier Vertreter der alliierten Hochkommissare über den Verhandlungsort der Außenminister gehen in Westberlin die Vorbereitungen unvermindert weiter. Die Post führt täglich drei Telefon-Tests durch, um zu prüfen, ob die Ostberliner Behörden bereits eine der abgeschalteten Telefonverbindungen zwischen den beiden Teilen der Stadt wieder eingeschaltet haben. Weiter kündigt die Post die Herausgabe einer Sonderbriefmarke zur Vierer-Konferenz an.

Auch die Polizei bereitet sich auf das kommende Ereignis vor. Sie verfügt über fünfzig sprachkundige Polizisten, von denen einige auch russisch sprechen. Die Autounternehmen in Westberlin werden den Verkehr auf den Interzonenstrecken während der Viererkonferenz verstärken. Eine heitere Note in diese Vorbereitungen bringt das Kabarett in der Komödie, das für sein neues Programm ein „Double für Molotow" sucht.

Im Ostberliner Treptower Park wird das riesige sowjetische Kriegerdenkmal aus Repräsentationsgründen jetzt renoviert. Die Restaurierung soll achthunderttausend Ostmark kosten. Aus den Volksdemokratien werden zur Viererkonferenz umfangreiche Delegationen erwartet. Ob auch eine Abordnung aus Rotchina eintreffen wird, steht noch nicht fest. In der Ostberliner Staatsoper im Admiralspalast bereitet man sich gegenwärtig auf das Gastspiel des berühmten Moskauer Balletts vor.

Die Ostberliner Bevölkerung betrachtet alle diese Maßnahmen mit gemischten Gefühlen. In Leserzuschriften an die sowjetisch lizenzierten Zeitungen wird vor allem eine „Säuberung der Gehsteige und Fahrdämme anläßlich der Vierer-Konferenz" gefordert. Außerdem geht augenblicklich in Berlin das Gerücht um, während der Vierer-Konferenz würden die Sowjets und die Ostzonen-Regierung die Kontrollen an der Sektorengrenze und an der Zonengrenze rings um Berlin aufheben. Auch Westberliner sollen wieder in die Ostzone ohne Passagierschein einreisen können. Dieses Gerücht scheint jedoch mehr dem Wunsch als der Wirklichkeit zu entspringen, denn bisher liegen keinerlei konkrete Informationen über solche östlichen Maßnahmen vor.

Industrie will Rüstungsfragen selbst lösen

Mittel für Luftschutz gefordert — „Arbeitskreis für Rüstungsfragen"

dpa. Köln, 12. Januar

Die deutsche Industrie will die bei einer Aufrüstung für sie entstehenden Aufgaben selbst verantwortlich lösen. Wie der Bundesverband der deutschen Industrie am Dienstag mitteilte, seien im vergangenen Jahr der „Arbeitskreis für Rüstungsfragen" und Arbeitsgruppen für Rüstungsfragen gebildet worden.

Der Arbeitskreis befaßt sich mit Grundsatz- und Koordinierungsaufgaben, während die Arbeitsgruppen Aufgaben technischer Art beraten. Der Verband vertritt den Standpunkt, daß kommende Rüstungsaufgaben bewältigt werden könnten, ohne daß dabei von den Prinzipien der freien Marktwirtschaft abgegangen zu werden braucht.

Der Bundesverband nennt zwei Voraussetzungen für die Fortführung der industriellen Produktion im Kriegsfall. Erstens müsse für die Belegschaften in den Werken ein Vollschutz geschaffen werden. Zweitens müßten die wichtigsten Betriebsteile eines Werkes Nahtrefferschutz (Splitter- und Trümmerschutz) erhalten. Andernfalls werde die Industrie unvermeidlich ausfallen. Die Industrie werde nicht in der Lage sein, die Mittel für den notwendigen baulichen Luftschutz allein aufzubringen.

27-Milliarden-Haushalt vor dem Bundestag

Schäffer lehnt Sparvorschläge der Länder ab — Aussprache erst am 4. Februar

wl. Bonn, 12. Januar

Am 21. Januar wird der Bundestag mit der Beratung des Bundeshaushaltes für 1954/55 beginnen und gleichzeitig die erste Lesung des Gesetzes über die Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 38 auf 42 Prozent vornehmen. Es ist das erste Mal seit Bestehen der Bundesrepublik, daß der Bundeshaushalt rechtzeitig dem Bundestag vorgelegt wird.

Der Haushalt schließt insgesamt mit 27,2 Milliarden Mark ab. Der Bundesrat hatte Abstriche in Höhe von 480 Millionen Mark verlangt, um eine Erhöhung des Bundesanteils auf 42 Prozent, die etwa den gleichen Betrag ausmacht, zu vermeiden. Die Bundesregierung hat die Vorschläge des Bundesrates abgelehnt und den Haushaltsentwurf unverändert an den Bundestag geleitet. Die Vertreter der Bundestagsfraktionen haben im Aeltestenrat beschlossen, daß eine Aussprache über den Haushaltsplan und das gleichzeitig damit einzubringende Gesetz über den erhöhten Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer der Länder erst am 4. Februar stattfinden soll. Den Fraktionen soll hinreichend Gelegenheit gegeben werden, sich mit den Ausführungen des Bundesfinanzministers auseinanderzusetzen.

Adenauer: Gesamtdeutsche Wahlen die Kernfrage

dmt. Bonn, 12. Januar

Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte am Dienstag in seinem Lagebericht vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, gesamtdeutsche freie Wahlen würden die Kernfrage der Berliner Viermächtekonferenz sein, von einer positiven Lösung dieses Problems hänge im wesentlichen der Erfolg des Viermächtetreffens ab. Der Kanzler betonte, wir würden eine Periode des Friedens erleben, wenn es zwischen den USA und der Sowjetunion zu einer Verständigung über die Verwendung der Atomenergie komme.

Erzbischöfe in Sowjethaft

dmt. Berlin, 12. Januar

Der Erzbischof von Lemberg, Josef Slipyi, und der Titular-Erzbischof Mieceslaus Reinys, Weihbischof von Wilna, Litauen, befinden sich nach Aussagen deutscher Heimkehrer in sowjetischer Haft. Der Lemberger Erzbischof muß im Lager Potmar im Bezirk Mordowia, 450 km südöstlich von Moskau, eine Freiheitsstrafe von zehn Jahren verbüßen. Mit dem gleichen Strafmaß wird der 70jährige Weihbischof von Wilna im Militärgefängnis Wladimir bei Moskau in Haft gehalten. Beide katholischen Geistlichen sind von den Sowjets wegen angeblicher Spionage verurteilt worden.

Ich habe Lust, abzuscheiden um bei Christo zu sein.
Phil. 1, 23

Heute mittag 12.30 Uhr nahm der Herr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Scharwächter

im Alter von 78 Jahren zu sich in seine Herrlichkeit.

Sein sehnlichster Wunsch ging nun in Erfüllung.

Die trauernden Hinterbliebenen

Brenscheid, Frankfurt, Herborn, Voerde und Schalksmühle, den 12. Januar 1954.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Januar 1954, nachmittags 14 Uhr vom Sterbehause aus, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Heimgegangenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Hedwig Passer und Angehörige

Schwenke, im Januar 1954

„Atlantik-Waschmaschinen"
gehören in jedes Haus.
Teilzahlung — Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
Erich GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.

Aufstiegsmöglichkeiten



für tüchtige Schlosser, Elektriker, Maurer gibt es in jedem Betrieb. Wie Sie Meister, Techniker oder Betriebsleiter werden können, erfahren Sie aus dem interessanten Buch DER WEG AUFWÄRTS. Sie erhalten es kostenlos. Schreiben Sie gleich heute noch eine Postkarte an das anerkannte Technische Lehrinstitut
DR.-ING. CHRISTIANI KONSTANZ F 165



auf der ganzen Linie
Quittmann-Hagen
Inhaber:
H. u. L. Bange



Wilh. Bell jr.
Halver

Großlager in
Keilriemen
Flachriemen — Riemenscheiben
Wilhelm Lienkämper, Lüdenscheid
Telefon 4748 Am Drostenstück (Hohe Steinert)



Milch gehört zur Frühstückspause,
denn wer schafft,
braucht täglich

